

INTERNATIONALE

INFORMATIONEN

SS

INHALT DIESER NUMMER

★ CHILE

★ "Der Versuch des 'Historischen Kompromisses"

★ - Übersetzung der Einführung des Buches von Jorge Palacios,
★ Gründungsmitglied der Revolutionären Kommunistischen
★ Partei Chiles; Inhalt des Buches ist die Analyse der
★ Allende- Zeit; S.1

★★★

★ IRAN

★ Über die Einschätzung des Khomeiny-Regimes

★ Eine Gegenüberstellung von Positionen der Kommunistischen

★ Arbeiter und Bauernpartei des Iran (Tufahn) mit den Po-

★ sitionen der Partei der Arbeit Albaniens S.12

★★★

★ NEUSEELAND

★ Eine Kehrtwendung um 180 Grad

★ Die Kommunistische Partei Neuseelands über Mao Tsetung S.14

★★★

★ ÜBERSETZUNGEN

★ Eine Auflistung vorhandenen Materials S.18

★★★

Drucker, Herausgeber und verantwortlicher Redakteur:
E.H. Karge, Monumentenstr.37, 1000 Westberlin 62

Preis: 1,--DM
7,--öS

September 1980

ZUR HERAUSGABE DER REIHE: INTERNATIONALE INFORMATIONEN

Die drei Redaktionen von ROTE FAHNE (Österreich), WESTBERLINER KOMMUNIST (Westberlin) und GEGEN DIE STRÖMUNG (Westdeutschland) haben sich entschlossen, in Zusammenarbeit zur Information der Mitglieder ihrer Organisationen, ihrer Sympathisierenden und Lesezirkel fallweise Materialien unter dem Titel "INTERNATIONALE INFORMATIONEN" herauszugeben.

Die jeweiligen Ausgaben dieser "INTERNATIONALEN INFORMATIONEN" sollen einerseits Übersetzungen von Stellungnahmen, Dokumenten und Referaten von und über marxistisch-leninistischen bzw. sich als marxistisch-leninistisch verstehenden Kräften enthalten, auch solcher, mit denen noch keine engen brüderlichen Beziehungen bestehen und deren Publikationen daher nicht in den drei Zentralorganen abgedruckt werden können, oder andererseits Material, Informationen und Nachrichten, das spezielle Fragen betrifft, welche nicht unbedingt alle Leser der Zentralorgane, sondern nur einen mehr oder minder großen Teil davon interessieren.

Erscheinungsort wird in allen Fällen Westberlin sein.

Beigegebene Einschätzungen, Erläuterungen und Vorbemerkungen widerspiegeln - wenn nicht anders vermerkt - die Meinung aller drei Redaktionen bzw. Organisationen.

Wie bei unserer gesamten Tätigkeit überhaupt, sind wir auch im vorliegenden Fall an der Mitarbeit unserer Leser nicht nur sehr interessiert, sondern auch zunehmend auf sie angewiesen: Wir benötigen insbesondere dringend Übersetzer und Übersetzerinnen für englisch, französisch, italienisch, spanisch, portugiesisch und türkisch! Auch jede Kenntnis einer anderen Fremdsprache sollte im Interesse der gemeinsamen Sache unbedingt für eine Mitarbeit zur Verfügung gehalten werden. In dem Maß, indem uns diese Mitarbeit zuteil wird, werden wir auch in der Lage sein, unsere Informationstätigkeit zu vervollständigen, aber auch die Qualität unserer Übersetzungen zu erhöhen, die gegenwärtig lediglich Rohübersetzungen ohne Anspruch auf besondere Exaktheit und Präzision sein können.

Abgesehen von der benötigten direkten Mitarbeit würden wir uns auch über Anregungen und Kritiken sowie über Stellungnahmen zum Inhalt der "INTERNATIONALEN INFORMATIONEN" sehr freuen.

Juni 1979

Redaktion ROTE FAHNE, Zentralorgan der MLPÖ

Redaktion WESTBERLINER KOMMUNIST, Organ für den
Aufbau der marxistisch-leninistischen Partei
Westberlins

Redaktion GEGEN DIE STRÖMUNG, Organ für den Aufbau
der marxistisch-leninistischen Partei Westdeutschlands

Drucker, Herausgeber und Verantwortlicher Redakteur:
E.H. Karge, Monumentenstr.37, 1000 Westberlin 62

Hiermit wollen wir unseren Lesern das Buch "Chile - Ein Versuch des "Historischen Kompromisses" vorstellen. Es wurde von Jorge Palacios, der Revolutionären Kommunistischen Partei Chiles verfaßt. Das umfangreiche Werk von über 500 Seiten ist nicht in deutscher Sprache erschienen. Uns liegt es jedoch in englischer, französischer und spanischer Sprache vor.

Leider können wir nicht das gesamte Buch übersetzen. Wir beschränkten uns auf die Übersetzung des Inhaltsverzeichnisses und der Einführung, die wir im folgenden veröffentlichen.

C H I L E

EIN VERSUCH DES "HISTORISCHEN KOMPROMISSES"

J o r g e P a l a c i o s

Dieses Buch ist unserem geliebten und unvergeßlichen Genossen Guillermo Arévalo gewidmet, dem Gewerkschaftsführer und Mitglied des Zentralkomitees der Revolutionären Kommunistischen Partei Chiles, der zu Tode gefoltert wurde ohne auch ein einziges Wort zu sagen, das den Faschisten hätte nützen können.

Inhaltsverzeichnis dieses Buches: (die Seitenzahlen sind der englischen Ausgabe entnommen)

Einführung

Teil I) IDEOLOGISCHE VORAUSSETZUNG DES POLITISCHEN VERSAGENS
DER UNIDAD POPULAR

I. Vorgeschichte des "chilenischen Weges" zum Sozialismus	27
1. Die Frage der bürgerlichen Demokratie in Chile	27
2. Die Politik der Volksfronten	31
3. Die Linie der Nachkriegszeit	34
4. Der Zwanzigste Parteitag der KPdSU und der 'friedliche Weg'	39
II. Die Ideologie der Niederlage : "Der friedliche Weg zur Macht"	46
1. Corvalans Argumente	48
2. Die marxistisch-leninistische Opposition	52
3. Die Geburt einer wahrhaft marxistisch-leninistischen Partei	56
III. Illusionen werden gesät	60
1. Lobgesänge auf den 'friedlichen Weg'	62

2. Der Einfluß der 'K'P auf Allende und die Unidad Popular	67
3. Die internationalen Spekulationen über den 'chilenischen Weg'	74

Teil II) DIE RIVALITÄT DER SUPERMÄCHTE UM CHILE

IV. Die Strategie des Sozialimperialismus in Chile	
1. Die Einführung des Staatskapitalismus	85
2. Die Linie der Allianz mit dem amerikanischen Populismus	91
3. Die Politik des Sozialimperialismus gegenüber dem Sieg der Volksfront	103
4. Das Streben nach einem Bündnis zwischen UP-CD während der Regierung Allende	109
V. Die US-Politik gegenüber der Regierung der Unidad Popular	
1. Der Fehlschlag der 'Allianz für den Fortschritt'	128
2. Nixon und Kissinger lancieren den Staatsstreich	140
3. Die sozialen und ökonomischen Bedingungen, die dazu bestimmt sind, den Staatsstreich zu erleichtern	158

Teil III) DIE WIRTSCHAFTSPOLITIK DER UNIDAD POPULAR REGIERUNG

VI. Welche Interessen griff das Programm der Unidad Popular an ?	
1. Die Interessen des US-Imperialismus in Chile	191
2. Die Landoligarchie	195
3. Die Monopol- und Finanzbourgeoisie	198
VII. Die Ursachen der Verknappung und der Schwarzmarkt	
1. Der Investitions'streik' in der Privatindustrie	204
2. Schwäche führt zu Isolation	207
3. Das unausgeglichene Verhältnis zwischen Angebot und Nachfrage und die Krise in der Zahlungsbilanz	211
4. Fehlschlag des Versuchs, die Verteilung zu kontrollieren	218
VIII. Die Entwicklung des Staatskapitalismus	229
1. Verfahrensweisen bei der Nationalisierung von Firmen	229
2. Einige Angaben über die Krise in den öffentlichen Finanzen	237

Teil VI) DIE BÜRGERLICHEN INSTITUTIONEN GEGENÜBER DER REGIERUNG ALLENDE

IX. Die Opposition durch das Parlament, die 'Contraloria' und die Gerichte	
1. Parlamentarische Obstruktion	246

2. Verfassungsklagen	249
3. Die Verfassungsreform der Christdemokraten	257
4. Der 'Guerillakrieg' der Regierung gegen die 'Contraloria' und die Gerichte	269
X. Die chilenischen bewaffneten Kräfte und die Polizei	
1. US-Pläne zur Militarisierung Lateinamerikas	279
2. Kurzer geschichtlicher Abriß der repressiven Rolle, die die chilenischen bewaffneten Kräfte gespielt haben	287
3. Die opportunistische Kampagne zur Schürung von Illusionen über die bewaffneten und Polizeikräfte	296
4. 'Verfassungskonforme' und streng 'professionelle' bewaffnete Kräfte?	302
5. Die Einführung des Waffenkontrollgesetzes	329
6. Widerstand gegen jede Vorbereitung des Volkes auf die bewaffnete Auseinandersetzung	334
Teil V) WIDERSPRÜCHE INNERHALB DER KRÄFTE DER OPPOSITION UND DER REGIERUNG	
XI. Kämpfe innerhalb der putschistischen und antiputschisti- schen Kräfte	
1. Die Kräfte der reaktionären Opposition	353
2. Unterschiede zwischen der MIR und der Unidad Popular	361
3. Fehler der kleinbürgerlichen Opposition	393
4. Die Revolutionäre Kommunistische Partei Chiles	414
Teil VI) PERSPEKTIVEN DES KAMPFES GEGEN DIE FASCHISTISCHE MILITÄRJUNTA	
XII. Entwicklung der Anti-Junta-Parteien nach dem Staatsstreich	
1. Position der Christdemokratischen Partei	433
2. Position der 'Kommunistischen' Partei	437
3. Trends innerhalb der Sozialistischen Partei	447
4. Die ideologische Diskussion innerhalb der MAPU	453
5. Die Linie der MIR nach dem Staatsstreich	456
6. Die antifaschistische Position der Revolutionären Kommunistischen Partei Chiles	470
XIII. Zwei Linien des Kampfes gegen die Militärjunta	477
1. Die Linie der Kapitulation der 'K'P	479
2. Die faschistische Junta kann und muß vom Volk gestürzt werden	485
3. Eine einheitliche Führung der Kämpfe muß errungen werden	494
ANMERKUNGEN	502
ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS	511
INDEX	513

Chile I

Der Versuch eines "historischen Kompromisses"

Einleitung

Chile hat in der ganzen Welt wegen seiner verheerenden Erdbeben, die im allgemeinen alle 6 Jahre ausbrechen, eine traurige Berühmtheit erlangt. Aber am 11.9.1973 wurde das chilenische Volk Opfer eines viel schwereren Unglücks als alle diese Katastrophen zusammen: der militärische Staatsstreich. In einem Land mit nur zehn Millionen Einwohnern wurden mehr als 30 000 Menschen allein während der ersten sechs Monate der Diktatur ermordet; mehr als 150 000 Menschen durchliefen die Gefängnisse und Konzentrationslager. Mehr als eine halbe Million Chilenen mußte das Land aufgrund der politischen Verfolgung oder aufgrund der ökonomischen Repression verlassen. Die brutalsten und raffiniertesten Folterungen, kopiert von den blutrünstigsten faschistischen Regimes, wurden systematisch als 'normale' Verhörmethoden, oder als Mittel der Rache oder der Einschüchterung verwandt.

Aber die Unterdrückung manifestiert sich nicht nur in direkter Gewalt gegen Einzelne. Sie bedeutete die vollständige Zerschlagung der bürgerlich-demokratischen Institutionen und Verfassungsrechte, die in Chile seit Jahrzehnten existierten. Das Parlament, die Wahlen, die legalen Aktivitäten aller Parteien, die CUT (Einheitsgewerkschaft, d.Ü), praktisch alle Organe der Presse und des Rundfunks ebenso wie die Fernsehprogramme, d.h. alles, was sich nicht unter der Kontrolle der Diktatur befand, wurde unterdrückt. Selbst die humanitären Organisationen, die die Kirche geschaffen hatte, um den Familien der Verfolgten zu helfen, wurden aufgelöst.

Von den 110 Artikeln der Verfassung, die vor dem Staatsstreich in Kraft waren, blieben kaum mehr als ein Dutzend gültig. Durch den Erlaß, Gesetz Nr.28 vom 16.November 1973 "hat die Regierungsjunta die konstituierende, legislative und exekutive Macht übernommen". Wenn eines ihrer Dekrete die Verfassung verletzt, so wird diese aufgrund der konstitutionellen Macht, die sich die Junta beimißt, als modifiziert angesehen. Als legales Mäntelchen für die repressiven Prozesse wurde die rigoroseste Gesetzgebung und gesetzliche Verfahrensweise eingeführt: sie entspricht den Militärgerichten in Kriegszeiten. Aber selbst diese extrem harten Gesetze und Verfahren wurden nicht respektiert, und in der Praxis herrscht die absolute Willkür bei der Unterdrückung. Mehr als drei Jahre nach dem Staatsstreich herrscht immer noch Ausnahmezustand im Land: sowohl Belagerungszustand als auch ein ständiges nächtliches Ausgangsverbot.

Die elementarsten gewerkschaftlichen Rechte wurden abgeschafft: das Recht auf Petition, das Streikrecht, das Recht auf Wahl der Führer und das Versammlungsrecht. Was dieses letzte Recht betrifft, so wurden nicht nur alle Versammlungen auf öffentlichen Plätzen verboten, sondern man ging so weit, selbst für private Zusammenkünfte von mehr als sechs Personen eine Erlaubnis vorzuschreiben. Zehntausende von Arbeitern wurden willkürlich entlassen, ohne daß man ihnen irgendeine rechtliche Garantie zuerkannte, wozu sie in vergleichbaren Fällen das Recht hätten.

Die militärischen Machthaber greifen auf allen Ebenen in das Erziehungswesen ein. Die Autonomie der Universitäten wurde vollständig unterdrückt. Anstelle der Rektoren wurden militärische Verwaltungsbeamte ernannt. Zwischen 25-60% (je nach verschiedenen Universitätszentren) der Studenten und Professoren wurden ausgeschlossen. Zahlreiche Lehrstühle und ganze Disziplinen wurden willkürlich unterdrückt, weil man sie für subversiv

befand. Wie im Mittelalter ging man dazu über, als gefährlich beurteilte Bücher und Schriftwerke zu verbrennen.

Die Willkürakte der chilenischen faschistischen Militärjunta gegen die elementarsten Menschenrechte haben ihr die Verurteilung von zahlreichen Regierungen und internationalen Organisationen wie der UNO, der Organisation der amerikanischen Staaten, der internationalen Organisation der Arbeit etc. eingetragen. Leopoldo Torres, Generalsekretär der Bewegung katholischer Juristen und Mitglied der internationalen Juristenkommission, erklärte nach der im Oktober 73 in Chile durchgeführten Untersuchung, d.h. als die Repression gerade begonnen hatte: "Die Situation und die kriminellen Handlungen der chilenischen Junta können als Versuch des Völkermords nach der Definition der Konvention der Vereinten Nationen qualifiziert werden."

Die Zerstörung der elementarsten Institutionen und Rechte, die die bürgerliche Demokratie in Chile garantiert hatte, die Verbrechen, die Folterungen und die Unterdrückung, die von der faschistischen Junta insgesamt ausgehen, sind aber nur die eine Seite der Medaille. Diese ganze Repression wird benutzt, um in einer drakonischen und brutalen Art und Weise die Arbeiter und die breiten mittleren Schichten des Handwerks, der Industrie und des Handels für den Profit des inneren und imperialistischen Monopolkapitals und der Oligarchie der Grundbesitzer zu enteignen. (+) Der ökonomische Völkermord durch Entzug der wirtschaftlichen Überlebenschancen, der von der Junta am Volk verübt wird, ist sogar noch schlimmer als der direkte Völkermord. (++)

Die faschistische Junta hat sich nicht nur bemüht, mittels der Repression die großen nationalen Ausbeuter und die ausländischen Investoren mit billiger Arbeitskraft zu versorgen. Sie hat auch einen der monströsesten Transfers von Kaufkraft der Werktätigen zum großen Kapital, den unsere Epoche kennt, durchgeführt. Der Anteil des Sektors 'Lohnempfänger' in der Einkommensverteilung ist von 15,328 Millionen Dollar während der Periode von 1970-73 auf nur 6,275 Millionen Dollar in der Periode von 1974-76 gefallen. D.h., daß sie 9,053 Millionen Dollar verloren haben, was einen Abfall von zirka 60% bedeutet. Was den Sektor der 'kleinen Unternehmer und Selbständigen' betrifft, verlor er 179 Millionen Dollar an Einkünften.

Einer der benutzten Mechanismen, um die Werktätigen und die Mittelschichten zu enteignen (+) besteht in der Anwendung diskriminierender Steuern. Die beiden oben erwähnten gesellschaftlichen Gruppen trugen die Kosten für eine Steuererhöhung um mehr als 400 Millionen Dollar, während die Großgrundbesitzer, die nationalen Monopole und das ausländische Kapital von einer Steuersenkung der gleichen Größenordnung profitierte. Eine andere Methode der Enteignung besteht darin, 'freie Preise' zu verkünden, was aufgrund der monopolistischen Struktur der wichtigsten Produktionszweige immer größere Preissteigerungen zur Folge hat. Allein in den 12 Monaten die dem Staatsstreich folgten, stieg die Inflation um mehr als 1 000% an. Zur gleichen Zeit haben die faschistischen Militärs den Dollarkurs erhöht (zweimal im Monat, wenn nicht noch öfter) und haben dadurch die imperialistischen Monopole und die exportierende Großbourgeoisie begünstigt und den inflationären Prozeß verstärkt. Schließlich erfolgte die Enteignung noch über die drastische Kürzung der öffentlichen Ausgaben und Kürzung des Anteils der Sozialleistungen in jedem Budget.

(+) im Sinne einer 'legalen', nicht gewaltsamen Enteignung, d.Ü.

(++) im Englischen: "The economic genocid...is even worse than the repressive genocid"

Es genügt, zu erwähnen, daß 1977 das Budget für das öffentliche Gesundheitswesen um die Hälfte reduziert wurde, während das Militärbudget vervierfacht wurde.

Wie man erwarten konnte, hat die brutale Senkung der Kaufkraft der breiten Volksmassen, die Erhöhung der Steuern, von der sie zusammen mit den Mittelschichten betroffen waren, das Erschweren der Kreditaufnahme für die kleinen und mittleren Industriellen und Kaufleute und der Abbau der protektionistischen Zollschränken für Importwaren, hat all das zusammen einen tiefen konjunkturellen Rückgang in Produktion und Handel sowie eine massive Konkurswelle unter den kleinen und mittleren Unternehmen verursacht. Auch das war von der faschistischen Junta bewußt geplant, um die Konzentration der Kapitalien auf der Seite der monopolistischen Sektoren voranzutreiben. Diese Konzentration wurde ergänzt durch die Rückgabe der durch die Regierung Allende verstaatlichten Unternehmen und der großen enteigneten Landbesitzungen an ihre alten Eigentümer (oder ihren Verkauf an neue Investoren) und durch die Zahlung großer Entschädigungen an die von den Reformen dieser Regierung betroffenen imperialistischen Monopole. 1976 hat man bereits 25% der unter den Regierungen Allende und Frei enteigneten Güter an ihre alten Besitzer zurückgegeben, d.h. mehr als 1 200 000 ha. Von insgesamt 494 Unternehmen (hauptsächlich Fabriken) unter der Kontrolle des Staates wurden bereits 457 zurückgegeben. Sogar Unternehmen, die vor der Regierung Allende verstaatlicht worden waren, wurden dem privaten Sektor zurückgegeben. Zur gleichen Zeit wurden den von den Reformen der Regierung Allende betroffenen US-Monopolen mehr als 500 Millionen Dollar in Form von Entschädigungen oder Steuerreduzierungen bezahlt.

Aber wenn der Bankrott der kleinen und mittleren Unternehmen auch Bestandteil der Politik der Junta zum Profit des Großkapitals war, - ebenso wie die brutale Senkung des Lebensstandards der Massen - so übertrafen sich die faschistischen Militärs in ihrer Liebedienerei gegenüber den Hintermännern des Staatsstreichs und verursachten eine tiefe und fast unkontrollierbare Wirtschaftskrise. Eine entfesselte Inflation und eine sehr schwere Rezession vereinigten sich, um die chilenische Wirtschaft zu zerstören, indem sie die schwerste Krise seiner Geschichte einleiteten. Das Bruttosozialprodukt war schon 1975 um 15% gesunken und erreichte das niedrigste Niveau seit 1969, das reale Nationaleinkommen verringerte sich um mindestens 26%, und das Prokopfeinkommen wurde niedriger, als es 10 Jahre vorher war. Allein die industrielle Produktion erfuhr 1975 eine Senkung um 23%. Die Bankrotte begannen selbst die großen Unternehmen zu treffen, einschließlich der Finanzunternehmen, in denen die Günstlinge des Regimes spekulierten.

Das, was die Regierung Pinochet Chile angetan hat, ist in der ganzen Welt umfassend bekannt, und wird verurteilt. Das liberale englische Wochenmagazin 'The Observer' fasst die öffentliche Meinung in einem Artikel mit dem Titel "Nein zu General Pinochet" zusammen, wenn es erklärt, daß dieser "sich nicht nur als grausamer Tyrann, sondern ebenso als unfähiger Administrator erweist". Allgemein bekannt sind auch die ökonomischen, politischen, nationalen und internationalen Interessen, die sich vereinigten, um die Regierung Allende zu stürzen. Was die US-Senatskommission unter dem Vorsitz von Church betrifft, so hat sie uns bis in die Details mit der Rolle, die der CIA bei der Vorbereitung des Staatsstreichs gespielt hat, bekannt gemacht. Zahlreiche Bücher, Broschüren, Artikel und Filme sind erschienen, die die politische, ökonomische und bewaffnete Offensive beschreiben und analysieren, die die reaktionärsten Schichten Chiles mit Unterstützung der US-Regierung betrieben, um dem reformistischen Ex-

periment ein Ende zu setzen, welches von der Volksfront, nachdem sie 1970 die Präsidentschaft der Republik errungen hatte, versucht wurde. Aber je mehr Tatsachen bezüglich der reaktionären Offensive ans Tageslicht kamen, welche, legal oder illegal, offen oder heimlich, im Rahmen der Institutionen oder offen subversiv, durch Propaganda wie durch Sabotageakte, Attentate und bewaffnete Aktionen, durchgeführt wurde, und die diesem originellen Experiment von 'Sozialismus' ein Ende setzte, umso unverständlicher wird die Haltung der Regierung Allende und der Führungen der Parteien, die sie unterstützten. Insbesondere ist die Haltung der sogenannten 'kommunistischen' Partei Chiles, die sich marxistisch nennt und die sowohl in der Aktivität der Volksfront als auch in der Regierung eine entscheidende Rolle spielte, unerklärlich. Es ist unverständlich, warum diese Regierung, die die Hälfte der Bevölkerung auf ihrer Seite hatte, besonders ihre vitalsten und entscheidendsten Sektoren, nämlich die Arbeiter und Bauern, diese nicht zur Zerschlagung der reaktionären Offensive mobilisierte. Unverständlich ist ihre selbstmörderische Verbundenheit und Unterordnung gegenüber den Gesetzen und Institutionen, die die subversive Opposition nicht nur kontrollierte und benutzte, sondern auch ständig im Hinblick auf ihre putschistischen Pläne verletzte. Unverständlich ist auch ihre Haltung gegenüber den vom Imperialismus abhängigen Streitkräften, die als repressiv bekannt waren und deren putschistischen Anstrengungen und fehlgeschlagenen Staatsstreichversuche immer offensichtlicher wurden: sie beschwor sogar (und propagierte im Volk) ein grenzenloses Vertrauen gegenüber der Armee und übertrug ihr übermäßige Befugnisse. Unerklärlich sind die ständigen Anstrengungen der Regierung und der Führung der Volksfront, um den mächtigen Kampfgeist, den die Volksmassen zeigten, auszulöschen, den Rückgriff auf die Unterdrückung bei einigen Gelegenheiten einbegriffen. Man kann nicht nachvollziehen, warum sie nicht die wirtschaftliche Blockade und die diversen, von der US-Regierung praktizierten Aggressionsformen ausnutzte, um eine antiimperialistische Mobilisierung des Volkes zu entwickeln, die auf den Kontinent Widerhall hätte finden können. Unverständlich sind schließlich auch die verzweifelten Anstrengungen, die (insbesondere von den Führern der 'K'P) unternommen wurden, um ein Bündnis (in Wirklichkeit ein Rückzieher, bei dem man anbot über entscheidende Punkte des Regierungsprogramms zu verhandeln) mit der christdemokratischen Partei, die in Wirklichkeit durch eine Gruppe von bekannten Agenten des US-Imperialismus unter Führung von Frei und den aktiven Organisatoren des Staatsstreichs manipuliert war, zustandezubringen. Waren die Führer der 'K'P, die in Wirklichkeit die Politik der Volksfront und der Regierung inspirierten, wirklich so naiv, zu glauben, daß sie zum Sozialismus vorwärtsschreiten könnten, indem sie den politischen und ökonomischen 'Selbstmord' der herrschenden Schichten hervorrufen, und das allein dadurch, daß man sich im Rahmen der Gesetze engagiert? Glaubten sie wirklich an den konstitutionellen und 'rein standesmäßigen' Geist jener Armee, die seit Anfang dieses Jahrhunderts mehr als zehntausend Arbeiter massakriert hatte, und die schon 1964 gegenüber der Möglichkeit der Wahl Allendes zahlreiche Staatsstreichangebote an die US-Botschaft gemacht hatte? Darüberhinaus haben sie nicht angesichts der wilden und umfassenden Offensive der oppositionellen Kräfte und der putschistischen Machinationen darauf vertraut, die Regierung mit dem 'legalen Geist' der Chilenen zu verteidigen, als sie jeden Versuch verachteten, an die Massen zu appellieren? Alle diese Fragen und viele andere bleiben von Seiten derjenigen ohne Antwort, die weiterhin vorgeben, daß man unter der Regierung Allende tatsächlich versucht habe, den Sozialismus in Chile zu errichten. Die Politik der Führer der Volksfront (und insbesondere die

der 'K'P), die sich Marxisten nennen, ist noch paradoxer, wenn man in Betracht zieht, daß die Kräfte der reaktionären Opposition und der CIA ihre Offensive gegen die Regierung Allende mit einer Taktik entwickelten, die der 'marxistischen' Taktik wesentlich näher kommt als die der sogenannten Marxisten: sie verbanden den legalen mit dem illegalen Kampf, die offene und verdeckte Arbeit, sie mobilisierten die Massen um ihre Forderungen, aber mit der klaren Absicht, die Regierung zu stürzen, sie benutzten die Gesetze und Institutionen gegen sie und überschritten diese, wenn das ihren Zwecken entsprach, usw..

In diesem Buch nehmen wir uns vor, die Hintergründe all dieser 'Geheimnisse', die die herrschende Politik innerhalb der Volksfront und ihrer Regierung charakterisieren, zu beleuchten. Dazu muß man die wirklichen Motivationen entlarven, die zwei entscheidenden Leitsätze, die zwei Pfeiler der Strategie der 'K'P Chiles, die bei dieser Erfahrung bestimmend waren; ihren sogenannten 'friedlichen Weg' zur Macht, und ihre Anstrengungen, eine Art 'historischen Kompromiß' mit den Führern der populistischen pro-yankee-Kräfte zu erreichen. Die 'Irrtümer', die eine solche Strategie implizierte, und ihr immer offensichtlicher werdender Bankrott - offensichtlich natürlich für die, die aufrichtig daran dachten, nach dem Wahlsieg Allendes zum Sozialismus voranzuschreiten, - führten zu tiefen Kämpfen innerhalb der Volksfront, die die Konfusion, die Paralyse, die widersprüchlichen Aktionen und in letzter Instanz die Verletzbarkeit der Regierung Allende zuspitzten. Aber der fundamentalste Irrtum bestand in dem Glauben, daß die Führer der 'K'P über den 'friedlichen Weg' und den 'historischen Kompromiß' den wahren Sozialismus erreichen wollten, daß es sich um einfache strategische 'Irrtümer' handele, um 'ideologische Abweichungen' dieser Führer. Auf diese Weise versteht man nicht die wahren reaktionären, vollständig bewußten Ursprünge der Politik der Führer der 'K'P Chiles, ihre servile Unterordnung unter die von der SU in Lateinamerika betriebene Strategie der Rivalität um die Hegemonie mit den USA, und ihre Projekte, in Chile nur einen Abklatsch des Sozialismus zu errichten, ähnlich dem in der SU und in den mit dem Warschauer Pakt verbundenen Ländern. Gerade deshalb, weil diese Strategie, der reaktionäre Motivationen zugrundeliegen, als ein 'Irrtum', als eine reine 'opportunistische Abweichung' betrachtet und als solche bekämpft wurde, konnte diese Tendenz ihren beherrschenden Einfluß innerhalb der Volksfront und der Regierung aufrechterhalten und das chilenische Volk zur aktuellen Tragödie führen.

Von dem Moment an, da man das 'Modell des Sozialismus' betrachtet, das die Führer der prosovjatischen 'K'P Chiles befürworten, - ein Staatskapitalismus ähnlich dem, wie er durch die Degenerierung des Sozialismus in der UdSSR und in den von ihr abhängigen osteuropäischen Ländern entstanden ist - wird die Strategie des 'friedlichen Weges', den sie dem Volk predigen, vollständig geschlossen und klar. Gerade deswegen, weil sie nur vorschlagen, ein Ausbeutungssystem durch ein anderes zu ersetzen und die traditionelle Großbourgeoisie und bestimmte imperialistische Monopole durch die bürokratische Bourgeoisie auszutauschen, die aus ihren Reihen hervorgeht, sind sie gezwungen, - vor allem und über allem - sich der revolutionären Mobilisierung der Massen und allem, was diese zu einer tatsächlichen Eroberung der Macht führen würde, entgegenzustellen. Deshalb waren sie gezwungen, die Gesetze und Institutionen des bürgerlichen Staates aufrechtzuerhalten und zu verhindern, daß sie vom Volk in seiner revolutionären Offensive zerstört werden. Dies hätte das Scheitern ihres Planes, ein System der Ausbeutung durch ein anderes zu ersetzen, bedeutet. Deshalb beschränkten sie sich darauf, durch die demagogische Mobilisierung

der Massen Druck auf die traditionellen Schichten der Bourgeoisie auszuüben; dabei verfolgten sie das Ziel, auf der Grundlage ihrer Fähigkeit vorzugehen, das Volk innerhalb der Grenzen der existierenden Gesetze und Institutionen zu halten und die Bourgeoisie mit der Drohung zu erpressen, das Volk könne einen wirklich revolutionären Weg einschlagen. Aber sie fürchten ebenso wie die traditionelle Bourgeoisie die Möglichkeit, daß das Volk wirklich einen revolutionären Weg einschlage. Die Notwendigkeit, sich der Revolution entgegenzustellen, um den Weg für eine Farce von 'Sozialismus' zu ebnen, ist der Kern der Strategie des 'friedlichen Weges' zum 'Sozialismus', wie sie dem Volk von den falschen Kommunisten gepredigt wird. Als die prosowjetischen sogenannten Kommunisten diese Strategie predigten, haben sie den Marxismus vollständig aufgegeben; man muß sich darüber völlig im klaren sein, daß das nicht aufgrund einfacher Abweichungen oder ideologischer Irrtümer geschah, sondern weil ihre Ziele selbst anti-marxistisch und reaktionär sind. Der Versuch, sie von ihrem Opportunismus zu bekehren, wäre daher vergeblich und naiv.

Aber andererseits muß man klar sehen, daß die Strategie des 'friedlichen Weges' zur Macht, die diese falschen Kommunisten dem Volk predigen, eine Sache ist, daß aber die Methoden, die sie benutzen, wenn es um die Errichtung ihres Staatskapitalismus unter der Maske des Sozialismus geht, etwas ganz anderes sind; die Formel vom 'friedlichen Weg' soll das Volk daran hindern, sich zu erheben und die Macht auf gewaltsame Weise zu erobern, aber das hindert sie absolut nicht daran, ihre bewaffneten Kräfte heranzuziehen, um ihre eigene politische Macht zu bewahren, wie in der CSSR oder in Angola; das hindert sie nicht daran, zu diesem Zweck bewaffnete Söldner wie in Zaire einzusetzen; das hindert sie nicht daran, auf den Staatsstreich zurückzugreifen, indem sie bewaffnete bürgerliche Kräfte infiltrieren, wie sie es im Kongo versucht haben; oder an der Infiltration einer antiimperialistischen Regierung, wie das bei Kuba der Fall war. Aber selbst wenn das verfolgte Ziel dasselbe ist - Regimes der Ausbeutung des Volkes durch den Staat, die vom sowjetischen Sozialimperialismus abhängig sind - so variieren die Formen je nach der historischen Situation und der jeweiligen Region. Im direkten Herrschaftsbereich der UdSSR greift man auf die bewaffnete Intervention des Sozialimperialismus zurück (wie es in der CSSR der Fall war), um jeden Versuch der Unabhängigkeit oder der Untergrabung des Staatskapitalismus zu vernichten. In den Regionen, wo die Herrschaft der anderen Supermacht, des US-Imperialismus, relativ schwach ist, wie in Afrika oder in bestimmten Regionen Asiens, wird die Macht auch durch Gewalt an sich gerissen, obwohl die UdSSR das unter der Hand macht. Im Gegensatz dazu besteht die Strategie in den von den Vereinigten Staaten beherrschten Einflußzonen Westeuropa und Lateinamerika anscheinend darin, den US-Imperialismus und die ihm nahen Kräfte im Moment nicht durch eine direkte Einsetzung des Modells des 'Sozialismus' wie in Osteuropa offen herauszufordern, sondern darin, eine Allianz mit den von den Vereinigten Staaten beeinflussten populistischen Sektoren zu erzwingen und so in die Regierung und in den Staatsapparat einzudringen und mit den herrschenden Schichten oder einem Teil von ihnen auf Kosten von anderen eine gemeinsame Ausbeutung des Volkes auszuüben. Das ist genau das, was die prosowjetischen sogenannten Kommunisten in Chile einführen sollten, und was sie auch noch sollen. Eben deshalb wenden sie aktiv die Linie des 'friedlichen Weges' an, um jegliche Mobilisierung des Volkes, die der reaktionären Offensive den Weg versperrt, zu verhindern und benutzen gleichzeitig aktiv die verheerende Wirkung dieser Offensive, um unter allen Umständen den Pakt mit Frei und seiner Gruppe durchzudrücken. Diese eindeutige Orientierung er-

klärt, warum sie sich heute noch weiter aktiv jedem Widerstand, der darauf ausgerichtet ist, die chilenische Militärjunta zu stürzen, entgegenstellen und als 'einzige Lösung' die Ersetzung der Diktatur durch eine christdemokratische Regierung befürworten, an der sie teilzunehmen hoffen, sei es auch in ferner Zukunft. So bleiben sie also den Grundlagen ihrer Strategie treu: 'friedlicher Weg', das heißt für das Volk Verbot der Rebellion gegen die Diktatur und 'historischer Kompromiß' mit den populistischen pro-yankee-Kräften. Wenn sie es während der Regierung Allendes vorzogen, das Volk dem Faschismus zu opfern, um zu vermeiden, daß es kämpft und sich den Weg zur Macht eröffnet, so ziehen sie noch heute seine Unterordnung unter die Diktatur und die Verlängerung seiner Leiden der Möglichkeit eines Aufstandes vor, der ihre Projekte scheitern lassen könnte. Sie akzeptieren nur die Ersetzung dieser offenen Diktatur durch eine 'versteckte Diktatur', bei der der bürgerliche Staatsapparat einschließlich der bewaffneten Kräfte, die die offene Diktatur ausgeübt haben, aufrechterhalten würde.

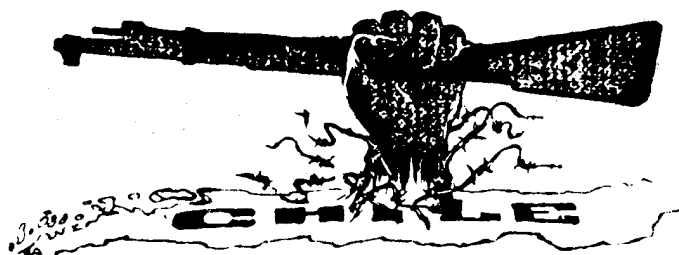
Außer den grundlegenden Thesen, die wir soeben formulierten, zeigen wir in diesem Buch, daß sich die Sowjetunion offen an der Möglichkeit desinteressiert zeigte, die Regierung Allende zu verteidigen (ökonomisch und noch weniger militärisch), da sie nicht dem strategischen Modell, das sie für Lateinamerika vorschlagen entsprach. Wir zeigen, wie die Regierung der Volksfront, unter der Hegemonie der Führung der 'K'P nicht zu einem authentischen Sozialismus geführt hätte, selbst wenn sie die Realisierung ihres Programms erreicht hätte, es sei denn, das Volk hätte unter revolutionärer Führung revoltiert und gegen die opportunistische Führung gekämpft. Wir weisen ebenso die zynische Interpretation der Führung der 'K'P zurück, die die 'Ultralinken' dafür verantwortlich machen will, um ihre offene Sabotage an jedem realen Fortschreiten zum Sozialismus und ihre Verantwortung bei der Errichtung des Faschismus zu verschleiern. Wir zeigen, wie die mittleren Schichten der Regierung Allendes den Rücken zukehrten nicht aufgrund einfacher taktischer Fehler ihnen gegenüber, sondern weil die reaktionärsten Schichten die Kontrolle über die Macht hatten und weil die opportunistische Führung sich weigerte die Reaktionen an der Spitze des Volkes zu bekämpfen. Wir werden im Detail in verschiedenen Kapiteln den Charakter der chilenischen bewaffneten Kräfte analysieren, ihre repressive und volksfeindliche Vergangenheit aufzeigen und dabei im Detail die Kampagne zu ihrer Hochjubelung, insbesondere durch die 'K'P, entlarven, wir werden ihre Abhängigkeit vom US-Imperialismus zeigen und die These zurückweisen, nach der sie konstitutionalistisch oder über ihrer Klassenrolle stehend gewesen wären. Wir werden ebenso ihre These zurückweisen, nach der 'einzig eine Handvoll von Verrätern sie von ihrer rein standesmäßigen Rolle abgebracht hätten', und 'daß sie sich bis zum letzten Moment im Hinblick auf einen Staatsstreich zurückhaltend gezeigt hätte'.

Außer dem Interesse und den Schlußfolgerungen, die die in diesem Werk verteidigten Thesen bewirken können, haben wir die Anstrengung unternommen, all das, was wir behaupten, mit einem breiten und genauen Arbeiten anhand von Belegen zu beweisen, wobei wir uns auf die vollständige Aufarbeitung der wichtigsten Zeitungen der Opposition und der Regierung während der drei Jahre der Regierung Allende, sowie auf zahlreiche Publikationen dieser Periode und solche, die seit dem Staatsstreich erschienen sind, stützen. So wird diese Studie zumindest einen dokumentarischen Wert haben für die, die nicht die Schlußfolgerungen teilen, die wir hier zu beweisen suchen. Diese dokumentarische Analyse beinhaltet eine Studie über die Wurzeln der These über den 'friedlichen Weg' in Chile und ein

breites Exposé von Dokumenten über die Art, wie der Sieg Allendes in Chile und im Ausland benutzt wurde, um diese These zu verankern. Anhand von Dokumenten wird auch die Wirtschaftspolitik der Regierung Allende analysiert, der Prozeß der Verstaatlichung, die Krise der staatlichen Wirtschaft, die Auswirkungen der Opposition und der US-Regierung, die Reichweite der von der Regierung durchgeführten Reformen, die ökonomische Macht der Interessen, die sie betraf. Wir werden uns auch einer dokumentierten Analyse des Konflikts zwischen den beiden Supermächten, der USA und der Sowjetunion, im Hinblick auf Chile und die Auswirkungen dieses Konflikts im Innern des Landes widmen. Wir werden ebenfalls chronologisch darlegen, wie die Opposition das Parlament, die Gerichte der Contraloria (Kontrollkammer) und andere Institutionen ausnutzte, um jede Aktion der Exekutive zu sabotieren und ihren Umsturz vorzubereiten. Das schließt eine dokumentarische Analyse der Aktivitäten des CIA bei der Vorbereitung des Staatsstreichs, besonders innerhalb der Armee, ein. Wir werden eine breit dokumentierte Studie der Widersprüche und der politischen Differenzen machen, die im Innern der verschiedenen politischen Kräfte, die die Opposition, die Volksfront und die anderen antiputschistischen Kräfte an ihrem Rand bildeten, wirkten. Wir werden zu diesem Zweck eine kritische Analyse der Schwächen der Linksopposition gegenüber der herrschenden Linie der Volksfront und der Regierung einschließen, schließlich werden wir die Analyse der Positionen der verschiedenen politischen Kräfte und ihrer Aktivität während der drei Jahre nach dem Staatsstreich durch eine Untersuchung ihrer Dokumente und ihrer praktischen Aktivitäten fortsetzen.

Selbst wenn diese Untersuchung einen beträchtlichen Aufwand (vorallem unter den Bedingungen des Exils) verlangt, um sich auf objektive Zeugnisse zu stützen, handelt es sich nicht um ein Werk ohne Engagement, um eine rein soziologische Analyse. Es ist ein Versuch einer marxistisch-leninistischen Analyse der konkreten Realität unseres Landes, dessen, was sich darin ereignet hat. Vor allem wollen wir klarmachen, daß es weder der Marxismus noch der Sozialismus ist, der in Chile gescheitert ist, und daß diese Theorie, wenn sie reinen Tisch mit ihren Verfälschern gemacht hat, und sich mit der heroischen Kampfkraft unseres Volkes vereint, uns zu unserer nationalen Befreiung und zu einem wirklichen Sozialismus führen wird.

J. Palacios



ÜBER VERSCHIEDENE EINSCHÄTZUNGEN DES KHOMEINY-REGIMES

=====

Im folgenden wollen wir auf eklatante Widersprüche hinweisen, die sich zwischen der Kommunistischen Partei der Arbeiter und Bauern des Iran auf der einen Seite, und der Partei der Arbeit Albaniens und weiterer Parteien auf der anderen Seite in der Einschätzung der Lage im Iran und der Aufgaben der iranischen Kommunisten entwickelt haben.

Bei der Kommunistischen Partei der Arbeiter und Bauern des Iran handelt es sich um eine seit längerem von der PAA und z.B. auch der KPD/ML als Bruderpartei anerkannte Partei. Doch wurde die KPABI sowohl in den letzten Artikeln des 'Roten Morgen' der KPD/ML, die auf den Iran Bezug nahmen, als auch in dem ausführlicheren Artikel von "Zeri i Popullit" "Hände weg vom Iran" (30.12.79) nicht mehr propagiert.

Dieser Artikel "Hände weg vom Iran" wurde bereits in GEGEN DIE STRÖMUNG, Nummer 16, April 1980 nachgedruckt und die darin falschen Positionen solidarisch, aber klar und offen kritisiert.

Die Haltung und Linie der KPABI haben wir bislang noch nicht ausführlicher untersucht und eingeschätzt. Aber dennoch zeichnen sich klare Widersprüche ab in ihrer Verteidigung der Existenz von 'Supermächten' wie ihrer Verdammung von Mao Tsetung.

Jedoch stimmen die drei Redaktionen den im folgenden aufgeführten Stellungnahmen der KPABI im wesentlichen zu.

Was die Positionen der PAA, die wir jeweils den Positionen der KPABI gegenüberstellen wollen, betrifft, so verzichten wir hier auf eine nochmalige Widerlegung und Kritik dieser Positionen und verweisen den Leser auf die schon oben erwähnte Nummer 16 von GEGEN DIE STRÖMUNG. In der darin dargelegten Kritik des Artikels "Hände weg vom Iran" stimmen alle drei Redaktionen überein.

1. KHOMEINY UND DIE HEUTIGE IRANISCHE REGIERUNG - ANTIIMPERIALISTEN ODER REAKTIONÄRE ?

KPABI vertritt:

"Unter dem Deckmantel der Demokratie verstärkte der Reaktionär Khomeiny die Unterdrückung der Bevölkerung."

("Tufahn", Zentralorgan der KPAB Iran, deutsche Ausgabe Nr. 3/80, S. 4)

"Kann diese liberale Bourgeoisie (Anm. d. Verfasser: gemeint sind: Bazargan, Bani Sadr, Sandschabi, siehe S. 2) antiimperialistisch sein? - Nein! Denn diese Bourgeoisie ist in jeder Hinsicht vom Imperialismus abhängig." (ebenda, S. 3)

Im Gegensatz dazu vertritt die PAA:

"...betonen wir, daß wir gegen die religiösen Weltanschauungen des Ayatollah Khomeiny sind, aber seine antiimperialistische Politik, seine Haltung gegen den USA-Imperialismus unterstützen."

("Hände weg vom Iran", Leitartikel von 'Zeri i Popullit' vom 30.12.79, in: Gegen die Strömung, Nr. 16, S. 10, 2. Sp.)

"Das gegenwärtige Regime im Iran kämpft - unabhängig davon, wer es leitet - gegen den Imperialismus und verteidigt die Unabhängigkeit des Landes. Das ist eine unleugbare Tatsache." (ebenda, 3. Sp.)

2. WURDE DER US-IMPERIALISMUS AUS DEM IRAN VERJAGT ?

Die KPABI vertritt folgendes:

"Es gibt Tausende von Übereinkünften, insbesondere mit dem US-Imperialismus. Das Regime will diese Übereinkünfte nicht widerrufen, weil ihm sehr daran gelegen ist, daß die USA ihre Verträge einhalten."
(Tufahn, Nr. 3/80, S. 3)

Die PAA dagegen sagt:

"...das iranische Volk...durch seinen entschlossenen revolutionären Kampf das faschistische Regime der Pahlawis gestürzt und die USA-Imperialisten aus dem Iran verjagt hat." ("Hände weg vom Iran", a.a.O., S. 10, 4. Sp.)

Die PAA geht folglich davon aus, daß eine wichtige Aufgabe des Kampfes im Iran, die vollständige Vertreibung des US-Imperialismus aus dem Iran, schon erledigt sei !

3. KHOMEINY - EIN 'EMIR VON AFGHANISTAN' ?

Die KPABI kritisiert die Tudeh-Partei, die Partei des modernen Revisionismus, die der Linie Moskaus folgt:

"Sie versucht zu beweisen, daß diese Revolution nicht demokratisch, sondern ausschließlich antiimperialistisch ist und will sie auf diesem Wege mit der Revolution des Emirs von Afghanistan gleichsetzen."
(Tufahn, Nr. 3/80, S. 6)

Auf die Rolle Khomeinys heute eingehend sagt die PAA:

"In dieser Frage halten wir uns an die Lehren Lenins und Stalins, die darauf hingewiesen haben, daß die Kommunisten jede wirklich gegen den Imperialismus gerichtete Bewegung, auch wenn Könige oder Emire an ihrer Spitze stehen, unterstützen müssen."
("Hände weg vom Iran!", a.a.O., S. 10, Sp. 2)

4. EINHEIT MIT DEM GEGENWÄRTIGEN REGIME ODER KAMPF GEGEN DIESES REGIME ?

Die KPABI propagiert:

"Sie (die KP) hat es von Anfang an als ihr Ziel und ihre Pflicht angesehen, dieses Regime zu entlarven." (Tufahn, Nr. 3/80, S. 6)

"Heute ist es die Aufgabe der Marxisten-Leninisten, in ihrem eigenen Land einen unermüdlichen Kampf gegen ihre eigene Bourgeoisie zu führen."
(ebenda, S. 7)

Die PAA hingegen propagiert:

"Das gegenwärtige Regime im Iran...kämpft gegen den Imperialismus und verteidigt die Unabhängigkeit des Landes...Die Einheit des iranischen Volkes und das Bündnis der verschiedenen Klassen werden gegenwärtig eben auf dieser Grundlage hergestellt." ("Hände weg vom Iran", a.a.O., Sp. 3)

- auf der Grundlage der Einheit des iranischen Volkes mit dem gegenwärtigen Regime also !

EINE KEHRTWENDUNG UM 180 GRAD

DIE KP NEUSEELANDS ZUR EINSCHÄTZUNG MAO TSE-TUNGS

Rascher, extremer Positionswechsel in der Einschätzung Mao Tse-tungs ist inzwischen keine Neuheit mehr. Angefangen hat damit die PAA. Nachdem sie noch auf ihrem 7. Parteitag Mao Tse-tung und sein Werk ehrte, begann sie knapp ein Jahr später, Ende 1978 auf einer wissenschaftlichen Konferenz in Tirana, zu der mehrere Parteien eingeladen waren, sein Werk zu verurteilen. Am krassesten und deutlichsten finden wir diese neue Position in Enver Hoxhas Buch "Imperialismus und Revolution". Stehenden Fußes folgten dem neuen Kurs der PAA in dieser Frage eine Reihe von Parteien. So die KPD/ML mit ihrer Broschüre "War Mao ein Klassiker?" (Unserer Meinung nach war er das nicht. Aber um die Beantwortung dieser Frage ging's der KPD/ML gar nicht. Sinn und Zweck dieser Schrift war, das Werk Maos als völlig unmarxistisch abzuqualifizieren.) Ähnlich, die PCE/ML, die sich nicht scheute Mao nun als Buddha zu karikieren (siehe RF der MLPÖ Nr.179). Auch die PC Portugals (R) folgte der Linie der völligen Verdammung Mao Tse-tungs auf ihrem 3. Parteitag im Jahre 1979 (siehe Auflistung der Übersetzungen in dieser Ausgabe der INTERNATIONALEN INFORMATIONEN) Die Liste ließe sich fortsetzen. (vgl. bspw. auch die Haltung zum Werk Mao Tse-tungs von einigen neugegründeten Parteien in INTERNATIONALE INFORMATIONEN 2).

Anders die KP Neuseelands. Das Jahr 1979 nutzte sie dazu, Mao zu verteidigen. Nicht immer richtig, wie wir finden. So vertrat die KP Neuseelands, daß der Kampf zweier Linien gesetzmäßig sei. Das ist nur korrekt im weltgeschichtlichen Sinne, Im Sinne von zwei Wegen, dem bürgerlichen oder dem proletarischen, anders gesagt, dem Weg des Sozialismus oder dem Weg des Kapitalismus. Falsch wird es aber, wenn versucht wird, innerhalb der Kommunistischen Partei den Kampf zweier Linien zum Gesetz zu erheben. Beim bisherigen Stand unserer Analyse des Werks Mao Tse-tungs haben wir eine solche Theorie auch nicht festgestellt. Und wenn er eine solche Theorie vertreten hätte, wäre sie falsch. (unsere Position dazu: siehe MLSK 2/79, Vorwort zum Plasari-Artikel "Über den Klassenkampf in der marxistisch-leninistischen Partei").

Gerade gegen die dort vertretenen Positionen der PAA polemisiert die KP Neuseelands, wenn auch nicht namentlich, so doch ziemlich offensichtlich.

Umso überraschender kam der Umschwung im Frühjahr dieses Jahres. Ohne lange Vorreden und ohne großartige Analysen wird nun verkündet: Mao war kein Marxist-Leninist. Eins muß man der KP Neuseelands lassen: Sie hat ihren eigenen Stil: Sie hat sich mit ihrem Schwenk Zeit gelassen. Dennoch kam er nicht weniger plötzlich als bei den anderen obengenannten Parteien. Und immerhin kann sie für sich verbuchen, alles getan zu haben, um Mao zu verteidigen. Nur wie ihr Positionswechsel zustande kam - das bleibt unklar.

Im folgenden einige Positionen der KP Neuseelands, die sie noch im Jahre 1979 vertrat und die, die sie heute vertritt:

"Ohne Zweifel gibt es immer noch Leute, die glauben, Den Hsiao-ping und Co würden die Politik Maos fortsetzen, obwohl offensichtlich das Gegenteil der

NEUSEELAND

Fall ist. Sie verschließen ihre Augen vor Tatsachen, wie der, daß Mao 1949 die imperialistischen Monopole aus dem Land warf und eine Politik des Vertrauens auf die eigene Kraft verfolgte bis zu seinem Tod 1976, als die gegenwärtige führende Clique die Macht an sich riß und eine völlig entgegengesetzte Politik begann.

Maos Erzfeind wird 'rehabilitiert'

Eines der klarsten Anzeichen dafür, wie die neuen 'Führer' derzeit all das restaurieren, was Mao bekämpfte, stellte eine Nachrichtenmeldung aus Peking dar, veröffentlicht im "NZ Herald" vom 30. April unter der Überschrift:

'Was ist mit Ihnen, Mr. Liu?'

(Die neuen chinesischen Führer ebnen den Weg, Mao ins Abseits zu schieben, um ihre Politik zu rechtfertigen. People's voice vom 14.5.1979)

"Warum die Revisionisten Liu rehabilitieren wollen"

Jeder, der Augen im Kopf hat, kann nun erkennen, warum Deng und der Rest der chinesischen Führer Liu Schao-tschü 'rehabilitieren' wollen. Weil nämlich seine 'Rehabilitierung' (so hoffen sie) bedeuten würde, den letzten Nagel in den Sarg der Kulturrevolution zu schlagen, die sie entlarvt hatte und dazu geführt hatte, daß so viele von ihnen als Revisionisten, Renegaten und Schmarotzer in Ungnade gefallen waren.

Natürlich würde das heute auch bedeuten, das Werk der Diskreditierung Mao Tse-tungs und seiner revolutionären Politik mit allen Mitteln zu vollenden, außer der direkten Denunzierung in der Art, wie sie Chruschtschow gegenüber Stalin anwandte - nach seinem Tod."

(ebenda)

"Heute weiß China und die ganze Welt sehr wohl, daß Mao persönlich die Kulturrevolution leitete und führte, daß er während der ganzen Zeit Vorsitzender der Partei und Führer der zentralen Leitung blieb, und daß er beständig den Kampf gegen die bürgerlichen Elemente in den Organisationen der Partei und des Staates führte.

Was bedeuten dann also die wiederholten Feststellungen in offiziellen Organen der gegenwärtigen Führung, daß 'eine faschistische Diktatur' errichtet worden war? Jedermann in China - wenn nicht auch im Ausland - muß wissen, daß diese sogenannte faschistische Diktatur an ihrer Spitze nur eine einzige Person gehabt haben kann - den Vorsitzenden Mao!

Damit brandmarken die jetzigen Führer von Partei und Staat in China Mao fast unverhüllt als faschistischen Diktator. Ebenso haben sie unter dem Vorwand des Kampfes gegen die 'Viererbande' alle Schriften Maos nach 1962 unterdrückt, außer ein paar isolierten, aus dem Zusammenhang gerissenen Bemerkungen. Das unterdrückte Material schließt alle polemischen Schriften des Zentralkomitees - abgefaßt unter Maos Anleitung - gegen den Sowjetrevisionismus ein; alle Schriften Maos während der Kulturrevolution; ebenso alle Dokumente des 10. Parteitag, des letzten Parteitags vor Maos Tod."

(ebenda)

Nun zur Polemik in Bezug auf den Kampf zweier Linien in der Partei, die unserer Ansicht nach direkt gegen Positionen der PAA gerichtet ist, aber wie eingangs schon erwähnt eine falsche Stoßrichtung hat:

"Jene, die den Kampf zweier Linien in der Partei leugnen, müssen unvermeidlich auch den Kampf zwischen bürgerlicher und proletarischer Ideologie leugnen und damit leugnen sie die innere Quelle der Entwicklung der Partei. Unvermeidlich erreichen sie dann die Position, eine äußere Quelle zur Haupttriebkraft für die Entwicklung der Partei zu machen. Diese theoretische Schlußfolgerung ist das logische Ergebnis der metaphysischen Ansichten jener, die sich gegen den

Kampf zweier Linien stellen."

("Die Dialektik des Kampfes zweier Linien", Communist Review NZ, Nr.10, Oktober 1979)

"Es scheint das Repertoire der Dogmatiker zu sein, zu behaupten, daß die Anerkennung des Klassenkampfes in der Partei, die Anerkennung, daß der Kampf zweier Linien wohl oder übel auftaucht und stattfindet, identisch sei mit der Unterstützung und Förderung der bürgerlichen Ideologie und der Existenz einer bürgerlichen Linie auf gleicher Ebene mit der proletarischen Linie und der proletarischen Ideologie. Vor kurzem wurde auf dieser Grundlage ein wahres Geheul gegen Mao angestimmt. Aber eine solche Ansicht ist falsch. Jene Parteien, die Maos Regel "den Marxismus praktizieren, nicht den Revisionismus; sich zusammenschließen und nicht Spalttertätigkeit betreiben; offen und ehrlich sein und nicht intrigieren und Verschwörungen anzetteln" folgen, verleihen einer bürgerlichen Linie unter keinen Umständen einen gleichberechtigten Status oder tun irgendetwas anderes als sie zu bekämpfen.

Die Kritiker der Auffassung vom Kampf zweier Linien interpretieren sie metaphysisch, als bedeute sie, daß es in der Partei immer eine voll ausgewachsene Linie gäbe, die die Linie der Partei bekämpfe und unter gleichen Bedingungen wie sie existiere. Weil sie die Dialektik der Entwicklung nicht verstehen, reduzieren sie die Auffassung "Linie" auf eine voll ausgebildete Richtung mit klar dargelegten Ideen, die als Programm formuliert sind und von einer organisierten Fraktion mit eigenem Zentrum, eigener Disziplin usw. getragen werden. Sie ignorieren die Tatsache, daß sich voll ausgebildete Gruppen aus unvollständig ausgebildeten entwickeln, die klaren Gruppen aus den unklaren, die organisierten Gruppen aus den unorganisierten."

(ebenda)

"Wenn man dogmatische Behauptungen aufstellt, die nicht von Fakten unterstützt sind, daß Mao sein Leben lang ein Revisionist gewesen sei, der die Partei für bürgerliche Fraktionen geöffnet habe und die Bourgeoisie in Partei und Staat unterstützt habe, ist es leicht genug, die ganze Verantwortung für die Entartung in China auf seine Schultern zu legen. Wenn diese subjektive Ansicht die Neuschreibung der Geschichte verlangt, um zu versuchen, ihr einen Anschein von Glaubwürdigkeit zu verleihen, dann umso schlimmer für die Geschichte.

Um jedoch zu korrekten Schlußfolgerungen über die Ursachen der Entartung - einschließlich von Fehlern, die Mao machte - zu kommen, muß man den Standpunkt und die Methoden des dialektischen Materialismus anwenden, nicht die des Dogmatismus und der Metaphysik. Nach der letztgenannten Methode vorgehen, bedeutet, die Ansicht zu akzeptieren, daß Mao ein anderer Chruschtschow war. Nach dieser Linie wäre es für marxistisch-leninistische Parteien nicht notwendig, Maos Rolle und Theorien objektiv zu studieren und einzuschätzen oder sich mehr in die Ursachen der Entartung zu vertiefen, denn die Antworten sind alle bekannt. Es bedeutete, 'das Buch zu schließen' und sich nicht weiter zu erkundigen.

Aber ein hastiges Drängen nach Verurteilung würde dem Marxismus-Leninismus in dieser Situation nicht dienen...."

(ebenda)

Bei den letzten Ausführungen akzeptieren wir nicht, daß es dogmatisch sein soll, wenn man Mao als Revisionisten einschätzt. Ansonsten aber können wir diese letzten Worte nur voll unterstreichen. Umso unverständlicher ist daher die neuste Position der KP Neuseelands, die sich knapp zusammenfassen läßt:

"Mao war kein Marxist-Leninist, aber ein populärer Führer der bürgerlich-demokratischen Revolution, der es verstand den Marxismus geschickt zu popularisieren" und damit lokale und internationale Unterstützung für den chinesischen Revisionismus erreicht hat.

(siehe: "Führen wir den Kampf gegen den Revisionismus bis zu Ende",

Bleibt noch anzumerken, daß die bisherigen Standpunkte der KP Neuseelands (siehe oben) offensichtlich als ein Hereinfallen auf die neuentdeckten demagogischen Fähigkeiten Mao Tse-tungs zu werten sind.

In Neuseeland haben einige Gruppen am 22. Juli 1980 eine Erklärung herausgegeben. Diese Gruppen nennen sich MARXISTISCH-LENINISTISCHE GRUPPEN IN AUCKLAND UND WELLINGTON und verurteilen den neuen Kurs der KP Neuseelands. Sie werfen ihr vor nun der Linie der PAA bezüglich der Verdammung Mao Tse-tungs zu folgen. Insbesondere verteidigen sie fälschlicherweise den Kampf zweier Linien in einer Organisation als Gesetzmäßigkeit ähnlich wie das in dem obenabgedruckten Artikel zu diesem Thema geschehen ist.

Quelle: Revolutionary Worker, Stimme der RCPUSA, Ausgabe vom 1. August 1980, S.4

ÜBERSETZUNGEN

Der Redaktion "INTERNATIONALE INFORMATIONEN" liegen eine Reihe von Übersetzungen vor, die sie teils selbst übersetzt, teils von Freunden und Sympathisanten zugeschickt bekommen hat. Da wir nicht alle Übersetzungen (es handelt sich auch um Zusammenfassungen und Überblicke über verschiedene Organe) hier auf einmal veröffentlichen können, drucken wir zunächst eine Übersicht ab und bitten unsere Leser uns mitzuteilen, an welchen Dokumenten besonderes Interesse besteht.

An dieser Stelle wollen wir noch einmal ausdrücklich darauf hinweisen, daß uns viele fremdsprachige Artikel und Broschüren vorliegen, deren Studium für die aktuelle Auseinandersetzung in der internationalen kommunistischen Bewegung wichtig ist. Leider können wir sie nicht alle übersetzen, da es uns an Übersetzern mangelt. Dies betrifft insbesondere Publikationen in spanischer Sprache, aber auch in portugiesischer, englischer und französischer Sprache.

Redaktion "INTERNATIONALE
INFORMATIONEN"

BELGIEN

- + Artikelverzeichnis des Zentralorgans der PCRB/ML "L'Exploité"
umfaßt den Zeitraum von September 1978 - 1980
6 Seiten (doppelzeilig)
- + Artikelverzeichnis des Zentralorgans der PCB/ML "La vérité"
über das Jahr 1979
etwa 2 Seiten (doppelzeilig)

Bei beiden Gruppen handelt es sich um die uns bekannten Gruppen, die in Belgien gegen die 3-Welten-Theorie auftreten

CEYLON

- + Zusammenfassung der Broschüre von N. Sanmugathasan, Generalsekretär der KP Ceylons:
Über das Blutbad in Ceylon 1971
(Diese Schrift wurde direkt nach dem Blutbad 1971 verfaßt)

CHILE/USA

- + Zusammenfassung eines Textvorschlags über die grundlegenden Prinzipien für die Einheit der Marxisten-Leninisten und die Linie der internationalen kommunistischen Bewegung, Juni 1980
der: Revolutionären Kommunistischen Partei Chiles und
Revolutionären Kommunistischen Partei USA
13 Seiten

(Dieser Text wurde nicht von uns zusammengefaßt, sondern er liegt nur als Zusammenfassung vor. Diese haben wir vollständig übersetzt. Diesen Vorschlag verstehen die Verfasser als Vorbereitung für eine geplante internationale Konferenz zu der die beiden obengenannten Parteien einige Parteien und Organisationen eingeladen haben.)

ENGLAND

- + Artikelverzeichnis des Zentralorgans der RCP of Britain (ml)
"Worker's weekly"
aus dem Jahre 1979, ab August 1979
etwa 3 Seiten (doppelzeilig)
- + Artikel aus "Worker's weekly":

ÜBERSETZUNGEN

Es lebe der 12. Jahrestag der Gründung der "Internationalisten" in Britannien!

8 Seiten (doppelzeilig)

Bei dieser Organisation handelt es sich um die Bruderpartei der CP Canadas/ml, geführt von Hardial Bains. Die RCP of Britain/ml ist aber nicht wie die Bains-Partei von der PAA, KPD/ML, PCE/ML etc. als Bruderpartei anerkannt. Allerdings wird diese Partei in der letzten Zeit von der PAA erwähnt.

GRIECHENLAND

+ Zusammenfassung der Broschüre:

3 Jahre Aufbau der KP Griechenlands/ML, vor dem 2. Parteitag.

Bericht anlässlich des 3. Jahrestags, vorgetragen auf den Versammlungen in Athen und Saloniki am 26. und 28.10.79

12 Seiten (doppelzeilig), davon ein Abschnitt "Verteidigung des revolutionären Werks von Mao Tse-tung", eine Seite

INDIEN

+ Programm der KP Indiens/ml

+ Zusammenfassung der 6. Ausgabe 1980 (Februar/März) von "Liberation", Organ des Komitees für den Wiederaufbau der KP Indiens/ml (2 Seiten)

Diese Ausgabe enthält u.a. einen Aufruf zum bewaffneten Kampf "im Sinne des Marxismus-Leninismus-Mao-Tse-tung-Ideen und der revolutionären Linie Charu Mazumdars"

Mazumdar war Führer der KP Indiens/ml und wurde von den faschistischen Schergen des indischen Regimes umgebracht. (Auf ihrem 7. Parteitag hatte die Partei der Arbeit Albaniens sein Andenken geehrt. Vgl. PT-Bericht S.250)

IRLAND

+ Artikelverzeichnis des Zentralorgans der KP Irlands/ML "Red Patriot" umfaßt den Zeitraum von Mitte 1978 - Ende 1979
9 Seiten (doppelzeilig)

+ Artikel aus "Red Patriot" 90 vom 5.5.79:

Die Strategie und Taktik des Terrorismus wird es dem irischen Volk niemals erlauben, die Probleme der proletarischen sozialistischen Revolution und der nationalen Wiedervereinigung zu lösen
5 Seiten doppelzeilig

+ 2. Artikel der Serie über Terrorismus aus "Red Patriot" 91/79:

Die Militärkampagne der provisorischen republikanischen Bewegung beruht auf Terrorismus und kann niemals das irische Volk befreien
etwa 6 Seiten (doppelzeilig)

INDONESIEN

+ Artikelverzeichnis der uns leider nur lückenhaft zur Verfügung stehenden Zeitschrift API aus den Jahren 1975 - 1977 (Hrsg: Delegation des ZK der PKI)
etwa 15 Seiten

+ Versuch einer Auswertung aufgrund der vorhandenen API-Ausgaben nach folgenden Gesichtspunkten: zum Marxismus/Leninismus, zum modernen Revisionismus/ zu internationalen Problemen/ zum proletarischen Internationalismus/ zur KP Indonesiens (Aufbau und Charakter)/ zur Revolution in Indonesien/ zu den verschiedenen imperialistischen Mächten
etwa 18 Seiten

- + Übersetzung einiger Artikel aus API
u.a. Grußbotschaften, "Eine weitere Selbstenttarnung der indonesischen revisionistischen Renegaten", "Haltet das Banner der Revolution für nationale Befreiung und Demokratie weiterhin empor"
etwa 15 Seiten insgesamt

JAPAN

- + Auszüge aus der Resolution des 3. Plenums des ZK der KP Japans Linke aus dem Zentralorgan der KPJ(L) "Volksstern" 41, 1.-21.6.79:
Neuer Sprung in der Entwicklung des Massenkampfs und des Parteaufbaus als Antwort auf die stürmische Lage im In- und Ausland
17 Seiten

NEUSEELAND

Im folgenden handelt es sich um Dokumente der KP Neuseelands (KPNZ)

- + Aus dem Zentralorgan der KPNZ "People's Voice", 5.2.79:
Bericht an die Konferenz der Partei 1979:
Kämpfen wir weiter gegen
 - alte und neue Imperialisten
 - alte und neue Revisionisten!etwa 9 Seiten (doppelzeilig)
- + Aus "People's Voice" vom 14.5.1979:
Die neuen chinesischen Führer ebnen den Weg, Mao ins Abseits zu schieben, um ihre Politik zu rechtfertigen
4 Seiten
- + Aus dem theoretischen Organ der KPNZ "Communist Review NZ" 10/79:
Die Dialektik des Kampfes zweier Linien
10 Seiten

(siehe auch Beitrag zur KPNZ in dieser Ausgabe der INTERNATIONALEN INFORMATIONEN)

OBERVOLTA

- + In der Zeitschrift "Le Prolétaire" Nr.2 vom 11.4.79 ist ein
Offener Brief der marxistisch-leninistischen Gruppe "Le Prolétaire"
an alle authentischen Kommunisten Obervoltas
an alle authentischen Abteilungen der internationalen kommunistischen Bewegung abgedruckt.
- Dieser Offene Brief setzt sich mit einer Gruppe in Obervolta auseinander, die früher "Organisation Communiste Voltaïque" hieß und sich heute "Parti Communiste Revolutionnaire Voltaïque" nennt und von der PAA als Bruderpartei anerkannt wird. Der größte Teil dieses Offenen Briefes ist von uns auf 9 Seiten zusammengefaßt.
- Lediglich ein Kapitel davon ist vollständig übersetzt:
Die Parti "Communiste Revolutionnaire" Voltaïque und die Mao Tse-tung-Ideen
7 Seiten (doppelzeilig)
- + Zusammenfassung der Ausgabe "Le Prolétaire" Nr.4, Mai 1980
herausgegeben von L'ULC (Union de lutte communiste)
Zeitung für kommunistische Propaganda

In dieser Nummer werden Probleme des Parteaufbaus in Obervolta und Fragen des proletarischen Internationalismus behandelt.
4 Seiten (doppelzeilig)

ÖSTERREICH

- + Zusammenfassung: Geschichte der MLPÖ
13 Seiten

TÜRKEI

- + Vorwort zur Broschüre: Briefe der TKP/ML an die PAA. Die Broschüre selbst ist schon in deutscher Sprache erschienen. Lediglich das Vorwort noch nicht.
etwa 12 Seiten
- + Aus dem Organ der TKP/ML "Arbeiter- und Bauernbefreiung" 6. März 1980:
Der 12. März wird nicht den Sturz der Kompradorenbosse und Grundherrs
verhindern können
4 Seiten (doppelzeilig)
- + Artikelübersicht der Zeitschrift "Partizan" Nr.1 - 8
- + 8., 9., 10. Plenum des ZK der TKP/ML

PORTUGAL:

- + Aus den Dokumenten des 3. Parteitags der PCP(R) 1979:
Das Mao Tse-tung-Denken, ein System von eklektischen, antimarxistischen
Ideen
etwa 25 Seiten

USA:

- + Artikelverzeichnis des Organs des ZK der RCPUSA "Revolution"
Jahrgang 1979
4 Seiten
- + Artikelverzeichnis des theoretischen Organs der RCPUSA "The Communist"
seit Beginn der Herausgabe, Oktober 1976 - Ende 1977
- + Zusammenfassung aus "The Communist" Nr.5, Mai 1979
Zerschlägt den dogmatisch-revisionistischen Angriff auf die Mao Tse-tung-
Ideen! (Kommentar zu Enver Hoxhas "Imperialismus und Revolution")
3 Seiten
- + Zusammenfassung aus "Revolution" Nr.6, Juni 1979:
Eine kritische Einschätzung des "Vorschlags der Generallinie der internatio-
nalen kommunistischen Bewegung der KP Chinas 1963"
3 Seiten
- + Aus "Revolution" 10/11 1979, erster Teil der
Dokumente der 3. Plenarsitzung des 2. ZK der RCPUSA
Die Perspektiven der Revolution und die dringenden Aufgaben in der vor uns
stehenden Periode
Eröffnungsansprache des 1. Vorsitzenden der RCPUSA, Bob Avakian
etwa 6 Seiten

ZYPERN

- + Broschüre der KP Zyperns/ml, Mai 1978:
Die nationale Frage in Zypern
12 Seiten

Wie aus dieser Auflistung zu ersehen ist, handelt es sich bei einem Großteil der Übersetzungen um Inhaltsverzeichnisse von Organen verschiedener Organisationen. Wenn auch diese Arbeit im Hinblick auf eine Veröffentlichung nicht so interessant ist, so erscheint sie uns doch notwendig, um einen ersten Einblick in die Publikationstätigkeit dieser Organisationen zu bekommen.

ÜBERSETZUNGEN

Es ist schon ganz aufschlußreich, wenn bspw. eine Organisation, die sich eben erst gegründet hat zu 70% mit ökonomischen Kämpfen in ihrem Land beschäftigt und , sagen wir, nur zu 10% mit dem Parteaufbau. Oder, wenn vom Kampf in der kommunistischen Weltbewegung kaum etwas zu finden ist. Oder....oder.....

Bei einem anderen ebenfalls recht umfangreichen Teil handelt es sich nicht um vollständige Übersetzungen, sondern um Zusammenfassungen. Dies ist einerseits oft eine Notlösung, weil unsere Übersetzungskapazität für die recht umfangreichen Texte nicht immer ausreicht, andererseits lohnt auch manchmal nicht eine vollständige Übersetzung, oder nach einer solchen Zusammenfassung wird erst entschieden, ob eine vollständige Übersetzung notwendig ist.

Bei der vorliegenden Auflistung sind alle Übersetzungen von französischen Gruppen nicht berücksichtigt, da demnächst eine F r a n k r e i c h-Nummer der INTERNATIONALEN INFORMATIONEN erscheint.

Außerdem sind nur die Übersetzungen hier genannt, die seit etwa Anfang 1980 uns zugesandt oder von uns erstellt wurden. Übersetzungen älteren Datums sind in diesem Überblick nicht enthalten.

+ Achtung + Achtung + Achtung + Achtung + Achtung +

zu "INTERNATIONALE INFORMATIONEN 1"

=====

Im Vorwort zu der Ausgabe "Internationale Informationen 1" sind uns leider einige Fehler unterlaufen. In diesem Vorwort werden kritische Anmerkungen zu dem nachfolgenden Dokument von "in struggle/en lutte" gemacht. Dabei stimmen aber die Seitenangaben der im Vorwort angeführten Zitate nicht mit dem weiter hinten abgedruckten Text überein. Teilweise fehlen auch Hinweise auf diesen Text. Das soll an dieser Stelle korrigiert bzw. ergänzt werden.

S.7, erster Absatz: Statt S.5 muß es heißen S.17.

S.7, dritter Absatz: Hier muß ergänzt werden: siehe S.17

S.7-9: Hier muß ergänzt werden: siehe beispielsweise S.19-20

S.11, dritter Absatz: Statt S.25 muß es heißen S.33.

S.11, sechster und siebter Absatz: Statt S.23 muß es heißen S.32

ebenda: Hier muß ergänzt werden: siehe auch S.31, 1. Absatz.

Die Redaktion

INTERNATIONALE INFORMATIONEN